

Bezugspreis:
Vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg.,
durch den Briefträger 2,52 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichniss.
3. Nassauischer Landwörter.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Dieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die Nebengespaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Reklamazeilen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Aus die 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
Kabatt wird nur bei Wiederholungen
gewährt.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 229.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 4. Oktober 1916.

47. Jahrgang.

Schwere Niederlage der Russen in Wolhynien.

Große Mührigkeit unserer U-Boot-Flottille.

Fortdauer der Somme-Schlacht.

Furchtbarer 12—17 mal wiederholter Russen- Ansturm bei Luzk.

Siegreiche Abwehr unter schwersten Verlusten des Gegners.

„Wladimir Wolhynst um jeden Preis.“ Neue schwere Niederlage der Russen in Wolhynien.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 3. Okt. Antlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Petroseni und im Bereich des Beres Lo-
nitzer (Koten Turm)-Passes wurden rumänische
Batterien abgeschlagen. Bei Baranykut (Belokuten)
traf eine Gruppe deutscher und österreichisch-ungari-
scher Kräfte auf einen starken rumänischen Gegen-
stoß, der die Verbündeten etwas zurückdrängte.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich von Bohrodogan scheiterte ein
Uebergangversuch der Russen über die Dniestr-
Sokolowka. Südlich von Brzany machte
der Feind die größten Anstrengungen, sich in den
Bereichen der Höhe Lufania zu setzen. Er wurde in
erheblichen Kämpfen zurückgewiesen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In Wolhynien brach gestern nach einem
durch die feindlichen Niederlagen vom 27. und 28.
September erzwungenen Aufbruch ein neuer russi-
scher Ansturm gegen die Armee des Generalobersten
v. Zerzhanowski los. Nach mehrstündigem
Kampfe warf der Feind seine Massen gegen
die zwischen Swiniuch und Satorzh stehenden
österreichisch-ungarischen und deutschen Streit-
kräfte. Im Rahmen von Swiniuch rannte der
Feind siebenmal Sturm, südwestlich von
Satorzh bis zu zwölf Malen. Auch nördlich von
Satorzh bereitete sich der Kampf an. An allen Tei-
len der angegriffenen Front konnte beobachtet wer-
den, wie der Feind seinen Angriffen die feind-
liche Geschützfeuer gegen die eigenen Gräben und gegen
seine zurückfliehenden Regimenter machte. Die Ge-
fangenen sagen aus, es sei allen Truppen aufgetra-
gen worden, Wladimir Wolhynst um je-
den Preis zu gewinnen. Die neue aufgefüllte
russische Garde wurde abermals hingeworfen,
zum dritten Male in einer kurzen Spanne Zeit.
Aber alle Opfer waren vergebens. Die Rus-
sen wurden überall zurückgeschlagen. Unsere Stel-
lungen sind restlos in unserem Besitz. Der Feind
hat sich eine neue schwere Niederlage ge-
holt. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von
Proby eingebrachten Gefangenen beträgt 41 Offi-
ziere, unter ihnen ein Oberst, und 2758 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Höhen östlich Götz und die Karthaus-
flähe stehen andauernd unter lebhaftem Feuer.
An der Heimstallfront hat der Feind
seine Angriffstätigkeit wieder aufgenommen. Un-
serer Stellungen beiderseits des Travignol-
tals und mehrere Abschnitte des Kassaner
Kammes wurden von der italienischen Artillerie
heftig beschossen. Verlierer griffen den Col Pic-
colo wiederholt an, vertrieben den Feind und
führten in die zerstörtesten Verteidigungsanlagen ein-
zudringen, wurden aber durch Gegenangriff wieder
abgeworfen. Auch ein feindlicher Nachangriff gegen
den Passo di Palmagione scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nicht von Bedeutung.
v. Döfer, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Tagesbericht.

W.B. Sofia, 2. Okt. Generalstabesbericht vom 2.
Oktober.
Mazedonische Front: Vom Prespa-See
bis zur Höhe 1944 südlich des Kaimaktschalan leb-
hafte Artilleriekämpfe ohne Infanterieunterneh-
mungen. Infolge des heftigen Feuers der Artillerie
auf den Gipfel des Kaimaktschalan u. auf
die Höhe 2068 und um überflüssige Verluste zu ver-
meiden, erhielten unsere Truppen den Befehl, sich
auf die Hauptstellung zurückzuziehen. Im Mo-
nastirski-Pass heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer.
Westlich und östlich des Wadars schwachen Ar-
tilleriefeuer. Am Fuße der Belaschitsa-Planina Po-
stausgefechte nahe der Station Borow mit gün-
stigem Ausgang für uns. An der Strumafont
gelang es feindlichen Bataillonen, die unter
dem Schutze eines artillerieartigen Feuers vor-
rückten, die Dörfer Karadschali, Zentisi und Re-
belen zu besetzen. Durch Gegenangriffe ver-

Deutscher Tagesbericht vom 2. Oktober.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. Okt.
(Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Bei Lombardie nahe der Küste brachten unsere
Matrosen von einer erfolgreichen Patrouillenunter-
nehmung 22 gefangene Franzosen mit.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Schlacht nördlich der Somme geht unter an-
dauerndem gewaltigen beiderseitigen Artillerieein-
satz weiter.

Nördlich von Thiépval und nordwestlich von
Courcellette entziffen wir den Engländern einzelne
Grabenstände, in denen sie sich eingegraben hatten, und
eroberten mehrere Maschinengewehre. Besonders
erbittert wurde zwischen Le Sars und der Straße
Ligny-Thilloy-Klerf gekämpft. Mit schwersten
Opfern erkauften die Engländer hier einen gerin-
gen Geländegewinn beiderseits des Schöfles Cau-
court-Passages.

Zwischen Guedecourt und Marval hielt unsere
Artillerie nach Abwehr von vier Mal früh morgens
aus Leobocourt vordringenden Angriffen die feind-
lichen Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder.

Starke französische Angriffe an und westlich der
Straße Sailly-Mancourt sowie gegen den Wald St.
Pierre Baast gelangten zum Teil in unsere vorder-
ste Verteidigungslinie. Sie ist im Nahkampf wie-
der gesäubert.

Südlich der Somme verschärfte sich der Artillerie-
kampf an der Front beiderseits von Vermando-
villers zeitweise erheblich. Ein französischer An-
griffsversuch erstickte im Sperrfeuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Von der Seeresgruppe des Generals von Lim-
ingen wird gemeldet: „Der erwartete allgemeine An-
griff westlich von Luzk gegen Truppen des General-
leutnants Schmidt von Anobelsdorf u. die Gruppe
des Generals von der Marwitz — Armee des Gene-
ralobersten v. Zerzhanowski — setzte heute (am 2.
Oktober) nach außerordentlich heftiger Artillerievor-
bereitung los. Von 9 Uhr vormittags ab brach der
Angriff los. Unter rücksichtslosem Menschenver-
brauch stürmten die russischen Korps bis zu 12
Malen, die beiden Garde-Korps sogar 17 Mal an.
Das erst kürzlich bei Kocubina sehr geschwächte
vierte sibirische Armeekorps ist augenscheinlich aus
der feindlichen Linie verschwunden.“

Alle Angriffe brachen unter durchweg außerge-
wöhnlich hohen blutigen Verlusten des Gegners zu-
sammen. Wo feindliche Abteilungen in völlig zer-
schossene Gräben eindringen konnten, so nördlich
von Satorzh, wurden sie durch Gegenstoß sofort hin-
ausgeworfen. Wiederholt trieb die russische Artil-
lerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Trup-
pen zum Sturm oder suchte die zurückfliehenden An-
griffswellen zur Umkehr zu zwingen. Es ist festge-
stellt, daß der vorübergehend in einzelnen Gräben
eingedrungene Feind unsere zurückgebliebenen Ver-
wundeten erwiderte.

Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.
Der erfolgte Gegenangriff nördlich der Graben
wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten
Gefangenen erhöhte sich auf 41 Offiziere, 2578
Mann. Die Beute beträgt 13 Maschinengewehre.

Front des

Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In Fortsetzung ihrer Angriffe am östlichen Elota
Lipa-Ufer gelang es den Russen bis zur Pfaninhöhe
(südöstlich von Brzany) vorzudringen. Sie sind
von deutschen, österreichisch-ungarischen und türki-
schen Truppen wieder zurückgeworfen.

Nördlich des Dniester gelang ein kurzer Vorstoß
einer deutschen Abteilung.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen:

In der Gegend von Belokuten (Baranykut), nörd-
lich von Fogaras stießen vordringende deutsche und
österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene
rumänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder
zurückzogen.

An der Grenze westlich des Koten-Turm-Passes
versuchten die Rumänen unsere Postenlinie zu
durchbrechen. Kleine Kämpfe sind noch im Gange.
Im Heringer (Hatzger) Gebirge wurden feind-
liche Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Seeresfront von Mackensen.

Im Rücken der südlich von Bularest über die
Donau gegangenen rumänischen Truppen zerstörten
österreichisch-ungarische Monitore die über den
Strom geschlagene Ponton-Brücke.

Die greifen auf breiter Front aus der allgemei-
nen Linie Cobadinu-Topraisar-Tuzla wiederholten
feindlichen Angriffe sind abermals an dem Pde-
stand der tapferen bulgarischen und türkischen Trup-
pen gescheitert. Es wurden über 100 Gefangene ge-
macht.

Der Angriff gegen die nordwestlich des Labin-
Sees über die Struma vorgegangenen Engländer
hat Fortschritte gemacht.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

jagten wir den Feind aus den beiden letztgenannten
Dörfern und warfen ihn wieder bis in seine früheren
Stellungen zurück. Der Kampf bei Karadscha-
Lisi dauert an. An der südlichen Küste beschloß die
feindliche Flotte ohne Erfolg die Höhen nördlich des
Dorfes Orjano.

Rumänische Front: An der Donau bei
Rabovo (zwischen Ruzschuk und Tutrolan) brachte
der Feind auf Fahrzeugen mehrere Bataillone auf
unser Ufer. Es sind Maßnahmen getroffen worden,
den Gegner anzugreifen und ihn zu verjagen. In
der Dobrudschica versuchten zwei russische Divi-
sionen zweimal, gegen unsere Truppen auf der Linie
Beschaul-Kuzotscha-Topraisar vorzugehen, wur-
den aber zum Rückzug unter unserm Artillerie- und
Infanteriefeuer gezwungen. An der Küste des
Schwarzen Meeres Ruhe.

W.B. London, 2. Okt. Englischer Bericht
aus Saloniki vom 2. Oktober.

Das am 30. September eroberte Gelände wurde
besetzt. Es schließt die Dörfer Karagatsch-
Lila und Karagatsch-Lila ein. Wiederholte feind-
liche Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. Die
feindlichen Verluste sind schwer, die unsrigen klein.
Es wurden 250 Gefangene gemacht und drei Ma-
schinengewehre erbeutet.

Der Sieg in Siebenbürgen.

Ein Armeebefehl Falkenhayns.

Armeoberkommando Falkenhayn, 3. Okt.

Der Oberbefehlshaber der in Siebenbürgen
kämpfenden verbündeten Truppen General von
Falkenhayn hat nach der siegreichen Schlacht
bei Hermannstadt folgenden Armeebefehl ausgegeben:

„Ich spreche den an der Schlacht vor dem Koten-
turm teilnehmenden Truppen der ... ten Armee
meine volle Anerkennung für ihre glänzenden Lei-
stungen aus. Der zahlenmäßig weit überlegene
Gegner ist so gut wie vernichtet; denn was
von ihm noch im Gebirge herumirrt, wird dem ver-
dienten Schicksal nicht entgehen. Die
schwachen Teile, die sich auf Schlachtfeldern nach
Rumänien geflüchtet haben, sind keine Trup-
pen mehr. Möge es allen Feinden des Vater-
landes so ergehen! Das ist der heiße Wunsch, den
in unserm Herzen lebt. Vorwärts denn zu neuen
Toten und neuen Siegen für alles, was uns
teuer ist!“

Der Sieg bei Hermannstadt in engl. Beleuchtung.

Naag, 3. Okt. (H.) „Daily Chronicle“ laut,
daß der Sieg, den die Rumänen bei Hermann-
stadt getroffen habe, ernst aussieht. Daß der
ganzes Ungarn aber noch nicht zu erkennen sei. Die
Rumänen jedoch, daß Falkenhayn die deutschen
Truppen habe, werde ein eigentümliches Bild auf
die deutschen Abteilungen.

Französische Besorgnisse.

Basel, 3. Okt. (H.) Während die Pariser
Presse sich bemüht, die Bedeutung der rumäni-
schen Niederlage bei Hermannstadt herab-
zusetzen, erobert Dreyer in seiner „Histoire“ seine
warnende Stimme gegen diesen offensiven Opi-
nismus. Er sagt:

„Ich lasse mir den Kopf abschlagen, wenn die
Deutschen nicht eine Million Menschen gegen Ru-
mänien werfen. Wie kann man mit verkennen,
daß unsere Feinde, wenn sie sich auf der eng-
französischen Front, auf der italienischen Front,
auf der Front in Russland und Polen und auf der
Front von Saloniki in der Defensive halten, das
nur tun, um trotz ihrer Erdbewegung eine beson-
ders furchtbare Katastrophe zu vermeiden, die Ru-
mänien ihnen mit einem einzigen Schlag den Ver-
lust von Ungarn, Bulgarien und der Türkei brin-
gen müßte. Unsere tapferen russischen Verbünde-
ten sollten deshalb anderen Völkern in Rumänien
nicht mit einem Expeditionskorps zu Hilfe kom-
men, sondern mit einer massiven Armee. Was
würde unseren Verbündeten aber die Einnahme
von Lemberg nützen, wenn sie die Deutschen nach
Bukarest zerrücken lassen?“

Nur 20 Kilometer vor Konstanza.

Der „Kupferne Storch“ berichtet nach dem „A. Z.“
aus Bukarest, es sei nun kein Geheimnis mehr, daß
deutsch-bulgarische Truppen nur 20 Werst vor Kon-
stanza stehen. Der Konstantinopel sei in Konstanza
deutlich zu erkennen. Die Einwohnern vertreiben

Ein gewaltiger Sturm auf die öffentlichen Kassen und Banken

bis Donnerstag mittag 1 Uhr

muß losbrechen,

damit der deutsche Milliardenieg so glänzend, als
möglich ausfalle.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe!

die Stadt. Der englische Konsul in Odessa erhielt die Nachricht, daß alle russischen und englischen Familien glücklich Konstantin verlassen haben.

General Tontschew über die Lage.

Am Hauptquartier der dritten bulgarischen Armee hatte wie das „Wahrheitsblatt“ berichtet, der Kriegsberichterstatter des „Reiter Klond“ eine Unterredung mit dem Führer dieser Armee General Tontschew. Im Verlaufe dieser Unterredung sagte der General: Die wichtigsten und bedeutungsvollsten Schlachten sind noch im Gange. Die Erfolge, die wir bis jetzt erreicht haben, sind tatsächlich von entscheidender Bedeutung, weil die vorwiegend russisch-rumänischen Truppen vollständig aufgelöst wurden. Man darf aber hierbei nicht außer Acht lassen, daß wir gegen eine Übermacht von drei Feinden stehen. Die sehr große Anstrengungen machen, neue Verstärkungen herbeizuführen. Die verbündete Division, die gegen uns kämpft, ist immer noch bedeutend besser, als die Rumänen, jedoch kann man sich immer vorstellen, mit welcher Lust sie kämpfen. Auch die Russen scheinen ihre Geschütze bereit zu haben. Die Rumänen sind wirklich tapfer, allein unseren Schwung können sie doch nicht halten. Von unseren Erfolgen überzeugt, werden sie über den Haufen geworfen. Unser Aufmarsch mit den Deutschen ist vorzüglich. Unser Bundesgenosse, die Türkei, hat seit dem letzten Jahre große Fortschritte gemacht. Die Einnahme von Tiflis bezeichnet der General als ein besonders wichtiges Ereignis.

Einer der ärgsten Kriegsheer Rumäniens

Was bis zu dessen Anbruch der Herausgeber des berühmten Blattes „Aber“, der selbst der rumänischen Armee als ein Feind erschien. Sein Name ist Wiles. Als Rumänen den Krieg erklärte, feierte er dies als seinen persönlichen Sieg. Nun aber, da Rumänien bereits erlitten, was Wiles mit sich gebracht hat, ist er auf einmal erklärter Gegner. Wiles und seiner Regierung, die doch nur getan, was er gewünscht und verlangt hatte. Wie muß er enttäuscht sein darüber, daß alles so ganz anders gekommen, als er vorausgesehen hatte. Rumänien Wiles giftig.

Die Regierung Bratianna, vom König unterstützt, ist bemüht, jede Meinungsäußerung und jeden Versuch, das Volk über die Schwächen der Lage Rumäniens aufzuklären, durch eine rigorose Zensur niederzuschlagen. Dadurch ist die ganze Einmütigkeit Rumäniens zerstört. Man hört heute nur noch den Krieg verurteilen. Die Berichte der Seeberichter werden fast ausschließlich von den Strahnenen im ganzen Lande angeschlagenen offiziellen Erklärungen beschränkt, die noch langsam, aber sicher hereinbrechende nationale Unglück. Als Folge dieses Gebahrens wächst das heimliche Gekoch und die Panik, es entstehen Aufstände und Revolten, die täglich zu beobachten sind. Die Regierung Bratianna ist trotz allen Trüdes doch anerkennend, die vernünftigen Schlüsse zu ziehen, welche die Folgen des gesagten Regimentsystems sind.

Es sollte uns freuen, wenn ein Lump den andern abzumähen verstanden ist. Bereits verlassen die wütenden Kisten das rumänische Regierungsschiff.

Fliegerkämpfe vor Zeebrugge.

W. Berlin, 3. Okt. Am 1. Oktober nachmittags verließen Seeflugzeuge der Seeflugstation Zeebrugge ein feindliches Seeflugzeug. Im Verlaufe der sich entwickelnden Gefechte wurde ein feindliches Seeflugzeug abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Englische Fliegerverluste.

London, 3. Okt. Seit Kriegsbeginn verlor, wie die „Wash. Post“ meldet, das englische Fliegerkorps nach amtlicher Angabe in den Verlustlisten bis zum 12. September 1000 Flieger.

Die siegreiche Umfassungsschlacht bei Hermannstadt.

Wird durch die Schilderungen der deutschen Kriegsberichterstatter in ihren Einzelheiten mehr und mehr bekannt u. treten dadurch die genialen Operationen des Generals v. Falkenhayn immer klarer ins Licht. Die Rumänen konnten bei ihrem verärgerten Einbruch in Siebenbürgen wegen des gebirgigen Charakters des Landes nicht in gleicher Weise vorrücken, sondern haben sich gezwungen, in 3 getrennten Bewegungen zu operieren. Diesen Umstand nutzten die Verteidiger zu Nutzen und beschloßen, die getrennt vordringenden rumänischen Truppen zu stellen und ungenügend anzugreifen. Die Einkesselung bildeten die Stämme bei Petrolu die zu der Zeitstellung führten, daß hier tatsächlich nur eine Zwielfronte der rumänischen ersten Armee existierte, und bewirkten, daß zur erwarteten Zeit ein einzelner Teil der noch hinter der Grenze in Siebenbürgen stehenden rumänischen Truppe beim Rückzuge ergriffen und damit dem eigentlichen Schlachtfeld nach Westen abgelenkt wurde. Dann begann die Schlacht bei Hermannstadt.

Die über den Potentatumpass vorgedrungen rumänische Hauptkolonne war lange beim Einmarsch des Potentatumpasses festgehalten, bevor sie sich der nur 10 Kilometer von der Grenze entfernten Stadt Hermannstadt näherte und schließlich endlich angriff. Während hier in der Nacht die rumänische Divisionen der Fronten gegen die deutschen Truppen des Generals Falkenhayn

schon durchführten, eilten das bayerische Alpenkorps des Generalleutnants v. Straß von Sighet über Csat (westlich von Hermannstadt) über das 1400 Meter hohe Gauszgebirge, durchquerte das folgende Tal und ergriff den über 2200 Meter aufragenden Rücken des Gubiner Gebirges. Das den Potentatumpass beherrschend und befehlend den Weg und auch die Potentatumpass unmittelbar östlich davon. Die Fehlung zwischen Stadt und Straß wurde im Westen der rumänischen Divisionen von deutscher Infanterie aufrechterhalten, im Osten schloß in das Potentatumpass einbrechende ungarische Reiterei den ehernen Ring. Zahlreiche Gefechte trafen konzentrisch in Aktion. Die umzingelten Rumänen verteidigten sich mit verzweifelterm Mut und der größte Teil fiel in riesigen Kampfe tot oder verwundet. Nur wenige retteten sich ins Gebirge. Als rumänische Reiter, die Bayern im Rücken angriffen, machte das Alpenkorps auch nach Süden Front und hielt wieder Stand. So, es gelang ihm sogar, ein ganzes rumänisches Infanterie-Bataillon nebst Stab abzufangen und gefangen zu nehmen. Auch die Stützversuche der rumänischen Kavallerie kamen zu spät. Etwa der vierte Teil der für die Eroberung von Siebenbürgen eingesetzten rumänischen Hauptkraft ist entscheidend geschlagen. Die rumänische Südfront in Siebenbürgen ist gebrochen und ihre Reste sind unmittelbar an die Grenze zurückgedrängt.

Es ist klar, daß durch diese Ereignisse auch die Lage der westlichen Front von Hermannstadt in der Gegend von Kronstadt (Piss) und im Bergland



Der Sieg von Hermannstadt

von Östern operierenden rumänischen 2. Armee sowie der Nordfront stark beeinflusst wird. Auch sie werden sich zum Rückzug gezwungen sehen, falls ihnen nicht ein gleiches Geschick, wie der 1. rumän. Armee beschieden sein soll.

Der die Schlacht von Hermannstadt am 28. September von einem erheblichen Punkte der Stadt aus leitende deutsche General sprach sich zum Berichterstatter des Berl. Volkstags, mit höchster Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus, die wieder soviel im Hinblick auf Vorkämpferkraft als auch auf Schlachtkraft alle hochgepriesenen in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllte. Der Ruhm des Schlachtfeldes am Potentatumpass soll in den künftigen Jahren den Namen der Schlacht, die der Weltkrieg bis dahin gekostet hat, 3 Tage lang hielten dort die überlebenden in den Mäulen der bedrängten Rumänen gelangten Wagnis den Andrang der verzweifeltsten Gegner unter wohlgezieltem Infanteriefeuer. Tote Rumänen, tote Pferde und Minder, zusammengekauerte Wagen mit dem von rumänischen Offizieren zusammengekauerten Eigentum siebenbürgischer Dörfer: alles stürmt sich dort zu einer Barrikade des Schreckens zusammen. Der Berichterstatter des Berl. Volkstages schreibt:

Eine Tour nach dem Potentatumpass führte mich mitten hinein in den irischen Siegerhul der Rumänien, die hier auf der Vordringenden Grenze gegen die letzten Rumänen kämpften und ihnen ungeheure Mengen von Material, Vieh und Vieh als Beute abgenommen haben. Tausende von Wunden und Pferden werden hier aus den Bergen, wo sie von den fliehenden Rumänen verlassen wurden, zusammengetragen und geborgen. Stollen und Stollen von rumänischen Proviant- und Munitionswagen, die der Gegner über den in unserer Feuer liegenden Berg nicht mehr fortbringen konnte, stehen hier zu einem kaum entwirrbaren Gewühl gefüllt, und was an Wagen voll mit der Raubbeute der rumänischen Soldaten zu finden blieb, ist in seiner Menge kaum zu übersehen. Dabei ist der Berg noch gesäumt von allen Spuren der letzten schweren Kämpfe, von allen Zeichen der kostlos hinstehenden Reste des Feindes. So hin über die einstigen Grenzlinie Rumäniens weg nach Rumänien hinübergegangen; das Land ist auch hier von Toten besetzt, von zerfallenen Wagen, gefallenen Pferden bedeckt. In den Bergen zu beiden Seiten des rumänischen Abflusses fallen zeitweilig noch Schüsse. Dort mögen noch zerstreute Rumänen leben.

Von der Westfront.

Ein Großkampf an der Somme ist im vorletzten deutschen Tagesbericht verzeichnet, woraus zu schließen ist, daß die Gegner ganz besondere Anstrengungen gemacht hatten.

Den starken Teilangriffen der Engländer und Franzosen nördlich der Somme ist zunächst ein groß angelegter Massenangriff auf über 20 Kilometer Frontbreite von Thiepval bis Mamont gefolgt, diesmal aber blieb der Angriff trotz gewaltiger Artillerieunterstützung ohne jeden Erfolg. Hier zeigte sich wieder, daß auch die härteste kampfbereite Artillerie die Entscheidung nicht zu bringen vermag, sondern daß die Infanterie und somit der einzelne Mann trotz aller Technik den Ausschlag gibt. An unserer unerschütterlichen Fronten brachen sich die Angriffswellen der Feinde, wo es überhaupt zu Nachschub kam, und an vielen Stellen genügte schon das Feuer unserer Artillerie, den feindlichen Angriff zu brechen. Die Anerkennung, die unser Seebericht der Artillerie spendet, wird durch in allen deutschen Herzen treibenden Widerstand finden, haben doch gerade in der Sommeschlacht unsere Artillerie und unsere Manöver einer überlachten Feinde gegenüber getragenen Übermenschlichkeit leisten müssen und haben

es mit einem Heldentum überlegen geleistet. Noch sind freilich die Rumänen nicht zum Abbruch gekommen, noch stehen unsere Truppen schwere Tage bevor. Wir müssen auch damit rechnen, daß der Feind vielleicht an einzelnen Stellen noch Raum gewinnt, aber der Durchbruch wird dem wütenden Angriff unserer vereinigten Gegner — das ist unsere feste Überzeugung — an der Somme niemals gelingen.

Spanische Neutralität.

Madrid, 3. Okt. Die neuen Räder Nachrichten geben eine kühnere Meinung der Presse-Information wieder, wonach ein dort vorübergehend anwesender spanischer Politiker auf Betragen, ob Spanien wirklich, wie die Entente behauptet, sich dem Vorgehen orientieren und diesem gegenüber eine mehr als wohlwollende Neutralität bewahren oder nur einen wenn auch nicht bewaffneten Rückzug an die Entente antrete, antwortete, daß Spanien allen Streitigkeiten gegenüber seine andere Politik kenne, als eine entschiedene Neutralität und daß es weder die Ansicht der spanischen Regierung noch des spanischen Volkes sei, diese zu ändern. Andererseits gestanden, seinen Feinden schiedlich auf Spaniens Seite zu stehen, falls es kein Griechisch machen.

Die rumänischen Grenze in der Dobruja. Wien, 3. Okt. Die „Neue Freie Presse“ aus Sofia berichtet, arbeitet der amerikanische Geschäftsträger andauernd an dem Bericht über die rumänischen Grenzfälle in der Dobruja. Als besonders genau soll der Geschäftsträger die Verwicklung von Armen und Juden hervorheben.

Der Luftangriff auf Sofia.

Sofia, 3. Okt. (W.) Der Luftangriff auf Sofia hat infolge der neuen Abwehrmaßnahmen mit einem vollständigen Mißerfolg geendet. Sobald das Raub des Fliegers gemeldet war, wurde die Bevölkerung durch Glockenläuten gewarnt und es ließen drei Häuser auf. Ein Sturzflugzeug mit dem Bombenwerfer auf der Höhe des Feindes entgingen und stellte ihn nahe der Stadt, während die Abwehrbatterien durch ununterbrochenes Sperrfeuer den Durchbruch des Feindes nach der Stadt verhinderten. Es entbrannte ein heftiger Kampf, der mit dem Abbruch des Feindes endete. Wagner verfolgte den Feind bis zum Vulkan, wo der Feind infolge zahlreicher Treffer in dem Abbruch, insbesondere auch in dem Benzinbehälter bei dem Torfe Swage niederbrannte. Die Besatzung, bestehend aus einem französischen Offizier und einem belgischen Offizier als Begleiter, wurde unverletzt gefangen. Das Flugzeug ist ein französischer Doppeldecker modernster Bauart. Der Franzose sollte der Geschwindigkeit u. Ähnlichkeit des deutschen Fliegers die höchste Anerkennung.

Bukarester Besorgnisse.

Stockholm, 3. Okt. Das rumänische Regierungsbüro berichtet in einer längerer amtlichen Erklärung die rumänische Bevölkerung auf die schweren Mißerfolge in Siebenbürgen vor. Es heißt darin: Da unsere verbündeten See gegenwärtig auf ausreichende Unterstützung (1) nicht rechnen können, war hier eine umfangreiche ausweichende Bewegung nötig, da wir nicht einen großen Teil der rumänischen Armee opfern können, um die gegenwärtige strategische ungenügende Front zu halten. Die Bevölkerung der Hauptstadt möge darum die bevorstehenden weniger günstigen Nachrichten mit Mäßigkeit ertragen. Wie sich die Mißerfolge in der Dobruja, welche so lebhaft auf die Herzen der Bukarester wirkten, sich als vorübergehend herausstellen, so werden auch die Stämme in Siebenbürgen einen vorübergehenden Charakter tragen. Wir wenden uns an den hohen Oberbefehlshaber der rumänischen Armee, das, um keine Falschbeurteilung zu erweisen, die Schwere dieser Zeiten ertragen muß.

Nach amtlicher Meldung hat ein Befehl im Oberkommando der rumänischen Armee gegenwärtig die Generalen Jwanow und Zeintakowski nach antilber rumänischer Meldung abberufen und durch den rumänischen General Iweresch ersetzt, der das Kommando über die rumänischen und russischen Truppen übernimmt. Nach einer Mitteilung des Universt ist der Wechsel im Kommando die Folge der russischen Weigerung, Verstärkungen auf den rumänischen Schlachtfeld zu entsenden. In rumänischen Militärkreisen wird sogar erwartet, daß die bisher dorthin entsandten Truppen zurückgezogen werden. General Jwanow wurde sofort nach seiner Rückkehr von der Dobrujafront vom Jaren in Gegenwart des Generalstabs in vierstündiger Audienz zum Bericht über die rumänischen Ereignisse empfangen. Man erzählt sich in Bukarest, Jwanow habe gesagt: „Ehe nicht die Balabai von den Deutschen zusammengekauert wird, wird Rumänien kein brauchbarer Verbündeter werden.“

Der deutsche Heldentum in Ostafrika.

Amsterdam, 3. Okt. Das belgische Kolonialamt teilt mit: Der Generalgouverneur von Angola befehligt die Einahme von Labora. Einzelheiten fehlen noch. Das Gebiet von Labora wurde von dem Kern der Truppen verteidigt, über welche die Deutschen in dem mittleren Teil ihrer Kolonie verfügten. Sie standen unter dem Befehl des deutschen Generals Vöhl, waren mit schweren Geschützen versehen und boten bis zum letzten Augenblick Widerstand. Der Kampf, der 10 km. nördlich und westlich der Stadt tobte, dauerte zehn Tage. Zwei belgische Kolonnen sind von verschiedenen Seiten zugleich in die Stadt eingedrungen.

(Auch in diesem belgischen Bericht ist das Verhalten zu erkennen, die deutschen Streitkräfte als zahlreich hinzustellen. Wir haben im Anschluß an frühere feindliche Meldungen über die Vorgänge bei Labora schon wiederholt betont, daß die Belgier mit ganzen Brigaden heranzögen. Um so bemerkenswerter ist die Tatsache, daß nach deren eigener Meldung die deutschen Truppen sich zehn Tage einer solchen Übermacht zu widersetzen vermochten.)

Die Mühigkeit unserer U-Boote.

W. Kopenhagen, 3. Okt. „Nationenblende“ meldet aus Kristiania: Die gestern im Eisener versenkten fünf norwegischen Dampfer hatten zusammen einen Tonnengehalt von 6200 Tonnen und waren für über 5 Millionen Kronen gegen Kriegsschiffe versichert. Wahrscheinlich löst die Kriegsveränderung heute eine Frachterschiffahrt ein. Der Bericht Norwegens an Schiffen während des Krieges beträgt bisher 216 000 Tonnen, was 8,11 Prozent des Tonnengehaltes der norwegischen Handelsflotte bedeutet. Die russische Dampferverbindung zwischen der Bode und Archangel ist wegen der Tätigkeit der deutschen U-Boote vorläufig eingestellt worden.

Meldung des Reichstages. In Vadsö (Norwegen, am Vangertjord) wurden gestern Abend 30 Mann von den Besatzungen der Dampfer „Dafnia“ und „Sella“ getötet. Beide Dampfer wurden gestern vormittag vor der russischen Küste, etwa 30 Seemeilen von Kiberg entfernt, von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Mannschaften wurden in den eigenen Booten von dem U-Boot in Sturm und Regen nach Vangertjord geschleppt.

Kristiania, 3. Okt. (W.) Drei weitere norwegische Dampfer werden als versenkt gemeldet: Der Dampfer „Sella“ aus Bergen, der Dampfer „Sella“ und das norwegische Segelschiff „Emanuel“. Bis jetzt beträgt die Einbuße der norwegischen Schifffahrt wegen Panzerverluste an den letzten beiden Tagen 6400 Tonnentonnen, und über 5 Millionen Kronen Verluste. Der deutsche Landbootskrieg ist augenblicklich fürchterlicher denn je. Fünf norwegische Handelschiffe sind wieder an einem Tage den deutschen U-Booten zum Opfer gefallen.

Berlin, 2. Oktober. (Nichtamtlich)

In der Zeit vom 20.—29. Sept. sind in der Nordsee und im englischen Kanal außer den bekannt gegebenen elf englischen Fischdampfern und vier belgischen Seeleichtern 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 14 600 Tonnen (darunter 27 Fischfahrzeuge) durch unsere U-Boote versenkt und 31 Gefangene eingebracht worden.

W. London, 3. Okt. Nach einer Meldung sind der russische Dampfer „Cuno“ und der englische Dampfer „Wendwood“ versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

W. Kopenhagen, 3. Okt. Wie aus Drontheim gemeldet wird, ist der der Norden Kibeler Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfer „Rolf“ (1265 Tonnen) an der Murmansküste versenkt worden. Der Dampfer „Rolf“ der belgischen Gesellschaft lief gestern in Drontheim mit der ganzen Besatzung ein.

W. London, 3. Okt. Wonds meldet aus Falmouth: Die englischen Segelschiffe „William George“ (151 Tonnen) und „Pearl“, ferner das norwegische Segelschiff „Emanuel“ (246 Tonnen) sind versenkt worden. Die Besatzung des „Pearl“ wurde gerettet.

Kristiania, 3. Okt. (W.) Aus Vadsö wird gemeldet: Die norwegischen Dampfer „Sinnen“ (1165 Tonnen) und „Ronn“ (1280 Tonnen) wurden von einem deutschen Landboot vor der Murmansküste versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Nach Zeebrugge aufgebracht.

Amsterdam, 3. Okt. Der am Mittwochabend von Rotterdam mit Lebensmitteln für London abgegangene norwegische Dampfer „Dobert“ wurde in derselben Nacht von deutschen Torpedobooten nach Zeebrugge aufgebracht. Von da wurde er nach Brügge gebracht, wo die Ladung gelöscht wird.

In letzter Stunde.

Ziehen ist der Unsterbliche gewesen. Da haben zahlreiche Leute neues Geld in die Hände bekommen. Hieron muß unbedingt ein Teil zur Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe verwendet werden. Das erfordert das eigene Gut. So ist es, wie die Pflicht der Vaterlandsverteidigung. In der sicheren Erwartung, am 1. Oktober in den Besitz neuen, auf Gehalt, Zinsen, Rente, Miete, Pacht oder sonstigen Quellen stehenden Geldes zu gelangen, hätte man zwar schon längst ziehen können. Aber viele Menschen sind nun einmal solche Sicherheitskommissionen, sie wollen erst das Geld in den Fingern haben, ehe sie etwas unternehmen. Nun gut, das bare Geld ist da, jetzt keine Minute länger gezauert. Auf wenige Tage, Stunden noch trennen uns von dem Schluß der Zeichnung, der am 5. Oktober mittags stattfindet. Darum auf zur Tat!

Es braucht gewiß nicht viel zu sein, auch die kleinste Zeichnungssumme ist dem Vaterlande hoch willkommen. Die Großen allein können es nicht schaffen, die Millionen von Kleinen, die müssen es machen. Sage niemand, auf meine paar Pfennige kommt es nicht an. Gerade, lieber Freund, auf dich, auf dein Erscheinen kommt es an; denn in derselben Lage wie du, nur wenig geben zu können, sind Hunderttausende, und wenn die alle so sagen wollten, was sollte dann werden? Dann würden ja dem Vaterlande Millionen von Mark verloren gehen. Also lassen wir die törichte Anekdote, auf uns komme es nicht an, ja, es kommt auf uns alle an!

Deutschland.

Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung am 28. September die Einführung einer Preisbefreiung für Lebensmittel und legte die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Befreiung von Kriegsschäden im Reichsgebiet fest. * Hauptausfluß des Reichstages. Von national-liberaler Seite (Ballermaun, Kaiser-Walden, Dr. Steinemann) ist in der Budgetkommission auf Grund eines Fraktionsbeschlusses beantragt worden, folgende Resolution anzunehmen:

Der Reichstag wolle beschließen: einen Antrag auf Aufhebung für an der wärtige Angelegenheiten einzulegen und ihn die Ermächtigung zu erteilen, sich auch bei Zustimmung des Reichstages jederzeit zu vernehmen.

Den heutigen vertraulichen Besprechungen des Hauptausflußes des Reichstages wohnte wiederum der Reichstagsleiter bei.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat ebenso wie die National-liberale Partei folgenden Antrag eingebracht: 1. einen förmlichen Anschlag für

Bethmann Hollweg und Lloyd George.

Nach dem gleichen Tode, an dem der deutsche Reichstag im Reichstage seine rechte von harten Kämpfen und von weichen stillen Taten erfüllte Rede hielt, hat Lloyd George, der englische Kriegsminister, einem amerikanischen Journalisten sein Herz geöffnet. Nichts konnte besser die Wahrheit des Kampfes zeigen, als England unter der Herrschaft und hochmütigen Hand des Reiches, welches als die Kämpfer des zurecht einflussreichen Mannes in England, Lloyd George früher über den Krieg geäußert hat, war ziemlich frei von Berührungspunkten des Gegners und enthielt sogar heilsame Worte, die deutsche Tüchtigkeit anerkannten. Nichts Mädel

derlei Mann in Ausdrücken der niedrigen Qual, Sportfrage der Borengilde in dem Gedanken, daß die deutsche Macht nicht niedergeworfen werden müsse. Denn Deutschland sei der Feind der Revolution, es habe das arme England zu diesem schweren Kampfe gezwungen und damit ein Verbrechen gegen die Menschheit begangen. Dabei kennzeichnet er selbst, ohne es zu ahnen, die ganze Rohheit des englischen Denkens mit den Worten, daß in Frankreich brennende Vaterlandsliebe, in England dagegen der Sportgeist für die Fortdauer des Krieges sorgen werde, bis das Strafgericht vollzogen sei.

Die gleichzeitigen Kundgebungen von Bethmann Hollweg und Lloyd George stehen sich gegenüber wie der würdige Ernst eines die hero-

ischen Taten und Tugenden des Volkes in der Tiefe erschütternden Dramas und die reiche Sprache eines Strahlen-Monarchen. Dort reine Menschlichkeit, warmes Gefühl der ungetrübten Gleichnisse dieses Krieges, hier brutaler Sinn und heuchlerische Barbarei. In der Rede des Reichsministers fühlte jeder bei uns den einen Gedanken, wenn die Worte Lloyd Georges wiederkehren, was das englische Volk an Gedanken und Empfindungen dem Kriege gegenüber hat, so kann uns doch nur in unserer eigenen inneren Zurechtfindung. Nur einem Volk, dessen tiefe Seele mit dem in den Kriegstagen seiner Seele, kann bestimmt sein, aus der Kriegsvorbereitung hervorzugehen. Denn nicht die Abwehrkraft ist es, die den Krieg gewinnt, sondern der Geist, der sie belebt und

leitet. Aus den Worten des englischen Ministers wird es deutlich, weshalb in England die Schwierigkeiten der Rekrutierung nicht überwunden werden. Die Sportauffassung hat eben nur bis zu einer gewissen Grenze ihre Lust. Nur, wo das ganze Volk weiß, daß es um sein Leben geht, wird alles an alles gesetzt. Wir haben dies Bewußtsein vom ersten Tage des Krieges ab gehabt. Die Rede des Reichsministers hat es erneut ausgedrückt. Dort Sport, hier Vaterland! Das ist der Unterschied, den uns die Ministerworte in Berlin und in London wieder klarmachen haben.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. S. Ober, Limburg.

Gott der Allmächtige hat am 29. September d. Js.,
abends 9 1/2 Uhr, unsere geliebte Schwester, Schwägerin,
Tante und Großtante,

Johanna Preusser

nach langem, schweren Leiden, durch einen leichten Tod zu
sich in die Ewigkeit abgerufen.

Die Beisetzung erfolgt in Wiesbaden.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Hadamar, den 2. Oktober 1916.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Preusser,

Domänenrat.

2370

Die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden

bringt am

5527

Freitag, den 6. Oktober, vormittags 10 Uhr,
vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden

19 Fohlen

zur Abgabe, und zwar zu Taxpreisen zuzüglich der Unkosten. Zugelassen werden nur
Landwirte, die durch bürgermeisteramtliche Bescheinigung nachweisen können, daß sie Pferde
an die Gemarkungsverwaltung abgegeben haben und noch keinen Ersatz erhalten konnten. Aus
der Bescheinigung müssen ferner die Größe des Betriebs (in Morgen) und die Zahl und
Art des jetzt noch vorhandenen Zugviehs (Pferde, Ochsen, Kühe) zu ersehen sein.

Der Nassauische Taschenscheiderplan.

gültig ab 1. Oktober.

ist soeben erschienen und in den Buchhandlungen, bei unseren
Agenten und in der Geschäftsstelle des Nassauer Boten zu
10 Pf. zu haben.

Limburger Vereinsdruckerei.

Belzwaren

Alle Belzarbeiten, Reparaturen, Umänderungen,
Renovierungen werden sauber ausgeführt

Johann Wagner, Tischlermeister,
1878 Bischofsplatz 5.

Osram-Einwattlampen,

Osram-Halbwattlampen

preiswert und ohne Teuerungszuschlag durch:

Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft,

Limburg (Lahn), Unt. Schiede 8. Telefon 121.
Wiederverkäufern besondere Vergünstigung.

Gefunden: 218. Reichen
mit zwei Medaillen. Abholen
Frankfurterstr. 17. 5534

Auf dem Bahnhof Limburg,
oder Triebwagen Limburg-
Niederrhein bis Daborn
eine silberne Damenuhr
verloren. Wiederbringer er-
hält Belohnung. 5471
Schmidt, Zollamtlicher
Daborn

Garten

oder für gärtnerische Zwecke
geeigneten Acker in der Nähe
der Stadt zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote mit An-
gabe der Lage und des Preises
u. 5529 an d. Exp. d. Bl.

Eine Partie

Säsen

zu verkaufen. 5517
Freienberg, Naturweg Nr. 7.

Welche Landwirte

liefern mir bei der Ernte
einige Waggons

Dickwurzeln

5528 W. H. Weber,
Feldkirch (Dillkreis)

Waterländischer

Frauen-Verein.

Donnerstag, d. 5. Oktober,
nachmittags 3 Uhr:

Vorstandssitzung

und 2371

Arbeitstag

in der Mutterberatungsstelle,
Parkstraße 5.

Freibank

Donnerstag, den 5. Okt., von
4-5 Uhr nachm.,
Schwein- und Kalbfleisch
u. Rindfleisch. 111 bis 200.

4 Küster, für Elektrisch u.
Gas eingerichtet, 3 Oefen,
1 Heizung, 1 eiserner Schirm-
und Ausländer, 3 Holz-
rollen und ein eisernes Ge-
länder hat billig abzugeben.
W. H. Lehnardt sen.,
Kornmarkt

Dame

wohl in Bänder-
gemerkeidung u.
bod. Woll. (s. gel. Df. u. g.).
5546 an d. Exp. d. Bl. 2372



Stille Abende

und nützliche Handarbeiten
gehören zusammen. Für
praktische Schneider, Umän-
dern, Neuverrichten von Klei-
dern keine bessere Hilfe als
das vorzügliche **Favorit-
Neben-Album** nur 80 Pf.
u. **Favorit-Schritte**. Für
schöne Handarbeiten: Das
**Favorit-Handarbeits-Al-
bum**, 80 Pf. 2294
Joh. Franz Schmidt,
Limburg.

Zigarren

einen Bogen bekannte
gute Marken, Preisliste
Nr. 76 bis Nr. 190 per
Hülle empfiehlt, sonst
Borcat 5482

Carl Rösch jr.,

Limburg, Telefon 238.

Leiterwagen

u. großer Answahl. 1944

Gebrüder Reub,

Limburg.

Gebräuchter Herd

zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 5524 an
die Geschäftsstelle.

Dabe 8-14 junge kräftige

Mutterkühe

zu verkaufen. Offerten unter
Nr. 5507 bef. die Geschäftsst.

Grundstück

von etwa 2 Morgen, bestem
Boden, Gemarkung Limburg,
zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 5545 an die
Geschäftsstelle der Ztg.

Amtliche Anzeigen.

Am 1. 10. 16. sind zwei Bekanntmachungen betreffend
Nachtrag zu der Bekanntmachung, betreffend Be-
schlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garn-
(Spinn- und Webstoffe) (Nr. W. II. 1700/2. 16. R. R.
II. und W. II. 5700/4. 16. R. R. II.) u. Nachtrag zu der Be-
kannmachung über Höchstpreise für Baumwollspinn-
stoffe und Baumwollgewebe (Nr. W. II. 1800/2. 16.
R. R. II. und W. II. 1800/5. 16. R. R. II.) erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern
und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 30. 9. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend
Aufhebung der Zwangsverpflichtung für die in § 2.
Klasse B. Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 8231/10. 15.
R. R. II. bezeichneten Gegenstände aus Reinnieder-
erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 5523

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Die Auszahlung der bewilligten Wohnungsmieten
und Darlehens für den Monat September
findet am Donnerstag, den 5. ds. Mts., von vormit-
tags 9 bis 12 1/2 Uhr auf Zimmer 14, 1. Stock des Rat-
hauses statt.

Limburg, den 4. Oktober 1916.

Die Stadtkasse.

Städtische Kriegsfürsorge.

Die Rechnungen über die an hiesige Kriegsfamilien
gelieferten Schuhe wollen in den nächsten Tagen an uns
(Zimmer 12 des Rathauses) eingereicht werden.

Limburg, den 2. Oktober 1916. 5519

Der Magistrat.

Städtischer Fischverkauf.

Wittwoch, den 4. Oktober, nachmittags von 3
Uhr ab und Donnerstag, den 5. Oktober, nachmit-
tags von 3 Uhr ab. Verkauf von frischem Seefisch
in der Aula des alten Gymnasiums. Es treffen zwei
Sendungen ein.

Limburg, den 3. Oktober 1916. 5526

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Obstmarkt zu Limburg am 6. Oktober 1916.
Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausfuhr und der
Verkauf von Tafeläpfeln seitens des stellvert. General-
kommandos ohne weiteres freigegeben worden ist.

Für die Ausfuhr von Wirtschaftäpfeln und Schüt-
telobst bedarf es lediglich der Genehmigung des Bürger-
meisters des Wohnortes des Verkäufers.

Limburg, den 3. Oktober 1916. 5531

Der Magistrat.

Kriegsfamilien-Unterstützung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß
zum Gedeihen einberufene Mannschaften, bezügl. deren
die Angehörigen Kriegsfürsorge bezogen haben, entlassen
oder beurlaubt worden sind, ohne daß dies rechtzeitig zu
unserer Kenntnis gelangt wäre; die diesbezüglichen Mitteil-
ungen der Truppenteile sind in den meisten Fällen erst
später bei uns eingegangen. Die betr. Familien haben dann
die Kriegsfürsorge auch nach der Entlassung oder während
der Beurlaubung unregelmäßig weiter bezogen.

Der Anspruch auf Kriegsfürsorge erlischt, wenn
Mannschaften ganz oder vorübergehend aus dem Kriegsdienst
entlassen oder für längere Zeit beurlaubt werden, da in der
Regel dieselben dadurch in der Lage sind, ihre Erwerbs-
fähigkeit wieder aufzunehmen und somit Selbstständigkeit nicht
mehr vorliegt. Dies gilt auch in allen Fällen, wo die Ein-
berufenen auf Befehl zur Wiederaufnahme ihrer ge-
werblichen u. s. w. Tätigkeit zeitweise beurlaubt sind. Der An-
spruch auf Familienunterstützung besteht dagegen fort, wenn
der Einberufene als krank oder verwundet zeitweilig beurlaubt
ist oder in Geisteskrankheit sich befindet.

Im Interesse der beteiligten Empfänger von Familien-
unterstützung ist es geboten, daß dieselben in allen Fällen,
wo aus den oben erwähnten Gründen die Familienunter-
stützung eingestellt ist, hiervon unverzüglich unter Vorlegung
von Beweisstücken bei uns (Zimmer 12 des Rathauses)
Anzeige erstatten.

Über durch Verheimlichung solcher Tatsachen die Familien-
unterstützung unregelmäßig weiter bezogen oder weiter
zu beziehen versucht, macht sich strafbar. Außerdem sind
die Beteiligten zur Zurückzahlung überhöhter Beiträge
verpflichtet.

Limburg (Lahn), den 2. Oktober 1916. 5520

Der Magistrat.

Tüchtiger, zuverlässiger

Platzmeister,

der auch mit Pferden umzugehen weiß, zu baldigstem Ein-
tritt gesucht, bei gutem Gehalt, freie Wohnung, Licht und
Brand. Gute Zeugnisse erforderlich. 5536

Gustav Berger & Cie., Jagfabrik,

Hamborn.

Maurer und Hilfsarbeiter

ge sucht.
Homberg & Co., Baugeschäft,
5418 Troisdorf bei Bonn, Stationsweg 1.
(Jahrgeld wird event. vergütet).

Flehtiges, faub. Monats-
mädchen für einige Stunden
mittags gesucht. Zu erst.
Exp. d. Bl. 5597

Tüchtige Subfrau
ge sucht.
Obere Grabenstraße 6. 5505

Wir suchen zum baldigen Eintritt

2 tücht. Hofanfsseher

mit Transport und Versand und Ueberwachung eines größeren
landwirtschaftl. Betriebes vertraut. 5508
Angebote mit Lohnansprüchen unter Beifügung von
Zeugnissen erbeten unter J. 4. B. 4231 an Rudolf
Mosse, Worms.

Gießerei-Tagelöhner

und Gießpuher

5447 sucht
Theodor Ohl, Limburg.

Schlosser u. Dreher

ge sucht für dauernde, gute Affordarbeit.

C. & G. Panse, Wetzlar.

5428

Steinmetz (auch Kriegsbesch.)

auf Marmor und Sandstein in dauernde Stellung sofort
ge sucht. Schriftlicher bevorzugt. Entl. Unzugewandlung
Dsnabrücker Marmorwerk G. m. b. H.,
5471 Dsnabrück.

Modes.

Zum baldigen Eintritt ein

Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung ge sucht. 5508

E. Walter,

Obere Grabenstraße 6, Limburg.

Tüchtige

Innen- und

Außenputzer

ge sucht. 5474

Pollmann & Stupp,

Elberfeld.

Junger, ehelicher

Hausburche

(für den ganzen Tag)
ge sucht. 5484

Buchhandlung Herz.

Ein tüchtiger

Maurerpolier

mit einer Kolonne Maurer
gegen hohen Stundenlohn od.
Affordlohn für eine große Ar-
beit in der Nähe von Limburg
sofort ge sucht. Vergütung
vorhanden. Off. unt. Nr. 5444
an die Geschäftsstelle.

Für Steinbruchbetrieb im
Westermund wird

geeignete Person

ge sucht, die den Werkmeister
in allen Arbeiten unterstützen
und gleichzeitig einige schrift-
liche Arbeiten, wie Verfaß
und Rapport etc. erledigen muß.
Besondere Fachkenntnis nicht
erforderlich. Angebote mit Ge-
haltsansprüchen erbeten unter
Nr. 5501 an die Exp. d. Bl.

Mühlensarbeiter

ge sucht von 5482
Althaus Ant. Hiff,
Limburg.

Väterlehrling

ge sucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle. 5518

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit,
gegen guten Lohn, für kleine
bessere Familie für sofort
oder 15. Oktober ge sucht.
Wochensumme vorhanden. Gute
Zeugnisse Bedingung. An-
gebote an 2366

H. Höck, Coblenz,
Beatusstraße 58.

Für ein hiesiges Geschäft
wird für sofort ein mit Buch-
führung vertrautes

Fräulein

ge sucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 5533
an die Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mädchen.

welches schon gedient hat,
mit gutem Jahreszeugnis
zum Aufnehmen in seinen
Haushalt (3 Personen)
per 15. Oktober od. früher,
nach Eöin ge sucht.
Näheres Preussischer Hof,
5537 Limburg.

Kaufmädchen

zum Dürenstrassen ge sucht.
5483 Irma Louise Knipp.

Flehtiges, fauberes We-
natemädchen für einige
Stunden vormittags von
kleiner Familie ge sucht.
Frau Karl Brink,
5498 Elberfeld.

Dienstmädchen

für Haushalt und Handwei-
schaft ge sucht. 5472
Näb. Geschäftsstelle.

Ein jüngeres Mädchen

sofort ge sucht. 2807

Julius Stern.

Montabaur, Alleestraße 5.

Sofort ein älteres

Monatsmädchen

ge sucht. 5535

Dierckstraße 82.

2-Zimmerwohnung

mit Manfard, oder kleine
3-Zimmerwohnung
zu mieten ge sucht. Schriftl.
Angebote unter Nr. 5522 an
die Exp.

Frontpiktwohnung

mit 3 Zimmern, Küche und
Gartenanteil u. vermiet. Näb.
Dierckstraße 68, p. 5526

Geräumige Wohnung

zu vermieten. Näheres in d.
Geschäftsstelle. 5516

Schöne 3-Zimmerwohnung

m. all. Zubeh. zu vermieten.
Näheres Neub. Verl. Markt-
straße, 2. St. 5515

Schön geräumige

5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubeh. per 1.
Januar 1917 zu vermieten.
Zu erfragen 5475
Untere Schiede 25 a.

Manfardwohnung zu

verm. Rohweg 7. 5468

Gut möbl. Zimmer an
anständiges Fräulein zu ver-
mieten. Zu erst. Exp. 5496

Ein einfaches und helles
möbliert. Zimmer
zu vermieten. 5499
Näheres in der Geschäftsstelle